

Antrag

der Abg. Andreas Deuschle u. a. CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau

Mobilfunknetze in der Region Stuttgart

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie dicht die Mobilfunknetze in der Region Stuttgart ausgebaut sind, getrennt nach Mobilfunknetzen der zweiten Generation (2G – GSM-Netze), der dritten Generation (3G – UMTS-Netze) und der vierten Generation (4G – LTE-Netze);
2. wie sich der Ausbau der Mobilfunknetze in den letzten fünf Jahren entwickelt hat;
3. ob es in den Mobilfunknetzen noch größere zu schließende Lücken gibt;
4. welche Provider mit welcher Netzdichte nach ihrer Kenntnis in der Region Stuttgart vertreten sind;
5. ob ihr bekannt ist, wo die Mobilfunkantennen in der Region Stuttgart positioniert sind;
6. ob ihr bekannt ist, wie viele Mobilfunkantennen auf privaten Wohngebäuden, wie viele auf öffentlichen Gebäuden und wie viele außerhalb der geschlossenen Wohnbebauung angebracht sind;
7. wie die Netzabdeckung auf den schienengebundenen Strecken des öffentlichen Personennahverkehrs (einschließlich in Tunneln) ist;

8. ob sie mit den Mobilfunkanbietern im Dialog zur Verbesserung der Netzabdeckung steht und welche entsprechenden Verbesserungsmaßnahmen geplant sind.

13. 10. 2016

Deuschle, Gramling, Hagel, Klein, Lorek,
Dr. Rapp, Schreiner, Wacker CDU

Begründung

Die Nutzung des Mobilfunknetzes nimmt im Zuge der Digitalisierung stetig zu. Immer mehr Verbraucher haben gar keinen Festnetzanschluss mehr, sondern nutzen ausschließlich das Smartphone zur Kommunikation. Dieses ersetzt immer mehr nicht nur das Festnetztelefon, sondern auch das kabelgebundene Breitband-Internet.

Somit ist es von Interesse zu erfahren, wie sich der Ausbau der Mobilfunknetze in der Region Stuttgart entwickelt hat, und zwar sowohl der klassischen 2G-Netze (Telefonie, GPRS), als auch der schnelleren Datenetze der dritten und vierten Generation.

Im Zuge der Diskussion um eine vermeintliche Gesundheitsgefährdung durch Strahlung, die von Mobilfunkantennen ausgehen könnte, ist es von Interesse zu erfahren, wie viele Mobilfunkantennen inzwischen auf privaten Wohnhäusern stehen und wie viele auf öffentlichen Gebäuden.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 9. November 2016 Nr. 36-3400.1/692 nimmt das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau im Einvernehmen mit dem Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration zu dem Antrag wie folgt Stellung:

1. *wie dicht die Mobilfunknetze in der Region Stuttgart ausgebaut sind, getrennt nach Mobilfunknetzen der zweiten Generation (2G – GSM-Netze), der dritten Generation (3G – UMTS-Netze) und der vierten Generation (4G – LTE-Netze);*
4. *welche Provider mit welcher Netzdichte nach ihrer Kenntnis in der Region Stuttgart vertreten sind;*

Zu 1. und 4.:

In Deutschland gibt es drei Mobilfunknetzbetreiber, die Deutsche Telekom, Vodafone und Telefónica. Alle drei Unternehmen verfügen über ein eigenes Mobilfunknetz in der Region Stuttgart.

Die Netzabdeckung in der Region Stuttgart mit den Landkreisen Ludwigsburg, Esslingen, Rems-Murr-Kreis, Böblingen und Göppingen beträgt beim Mobilfunkstandard GSM über 99 % der Haushalte. Diese GSM-Netzabdeckung wird von jedem einzelnen Mobilfunknetzbetreiber erbracht.

Beim Mobilfunkstandard UMTS beträgt die Netzabdeckung im Außenbereich bei der Deutschen Telekom 91 % und bei Vodafone knapp 95 % der Haushalte. Beim Mobilfunkstandard LTE beträgt die Netzabdeckung im Außenbereich bei der Deutschen Telekom 91,9 % und bei Vodafone 87 % der Haushalte.

Im Januar 2016 startete Telefónica Deutschland die bundesweite Zusammenführung der UMTS- und GSM-Netze von O₂ und E-Plus. Das Unternehmen optimiert derzeit sein Mobilfunknetz in der Region Stuttgart. Viele Standorte werden modernisiert und kapazitiv erweitert. Die Netzabdeckung im Außenbereich wird deutschlandweit für den Mobilfunkstandard UMTS mit 90 % und für den Mobilfunkstandard LTE mit 77 % der Haushalte angegeben.

2. wie sich der Ausbau der Mobilfunknetze in den letzten fünf Jahren entwickelt hat;

Zu 2.:

Spezifische Zahlen für die Entwicklung der mobilen Breitbandnetze für die Region Stuttgart liegen nicht vor. Es sind allerdings auch keine Anhaltspunkte bekannt, dass die Entwicklung der Mobilfunknetze in der Region Stuttgart grundsätzlich von der in Deutschland insgesamt abweicht oder Besonderheiten aufweist.

Die UMTS-Netzabdeckung der einzelnen Mobilfunknetze lag 2011 zwischen 70 % und 84 % der Haushalte. Dabei erreichten die einzelnen Netze eine geografische Netzabdeckung zwischen 23 % und 53 %. Heute liegt die UMTS-Netzabdeckung bei über 90 % der Haushalte (vgl. Frage 1) und die Werte für die geografische Netzabdeckung lagen 2015 bei Werten zwischen 39 % und 69 %.

Im Mai 2010 wurden die Frequenzen der sogenannten digitalen Dividende I versteigert. Diese und andere Frequenzbereiche wurden von den Mobilfunknetzbetreibern genutzt, um den LTE-Ausbau zu beginnen. Anfang 2011 waren bereits 1.400 Basisstationen für den LTE-Betrieb bereit. Der Ausbau wurde zügig weitergeführt. Ende 2015 betrug die Anzahl der LTE-Basisstationen 38.000. Nach dem Breitbandatlas des Bundes konnten Mitte 2016 bereits 93,5 % der Haushalte in Baden-Württemberg über eine LTE-Versorgung verfügen. Die LTE-Netze erreichen eine geografische Netzabdeckung von bis zu 71 %.

Vodafone Deutschland hat in der Zeit vom Frühjahr 2014 bis zum 1. Quartal 2016 seine Netzabdeckung in Deutschland noch einmal erheblich gesteigert und verbessert, wovon auch die Region Stuttgart profitiert hat. Lag der Versorgungsgrad mit mobilen Breitbanddiensten über LTE in der Region Stuttgart am Ende des Jahres 2012 im Durchschnitt bei ca. 41 % der Haushalte, so ist dieser Versorgungsgrad mit dem Ausbau des Netzes inzwischen auf etwa 87 % angestiegen. In der Stadt Stuttgart liegt er aktuell sogar bei 98,6 %.

Die Deutsche Telekom hat sich seit 2011 auf den Aus- und Aufbau ihres LTE-Netzes fokussiert, um der starken Nachfrage nach mobilem Breitband gerecht werden zu können. Die gegenwärtigen Planungen sehen vor, dass weitere, bestehende Standorte ausgebaut und mit neuen Standorten zusätzliche Kapazitäten bereitgestellt werden können, um die Netzqualität weiter zu verbessern.

Telefónica rüstete in den letzten Jahren überwiegend Bestandsstandorte mit LTE-Technik aus. Daneben wurden einige zusätzliche Standorte aufgebaut.

3. ob es in den Mobilfunknetzen noch größere zu schließende Lücken gibt;

Zu 3.:

Die Netzabdeckung der Region Stuttgart ergibt sich aus der Antwort zu Frage 1. Danach gibt es bei allen Mobilfunknetzbetreibern noch Bereiche, in denen die Mobilfunkversorgung Lücken aufweist. Hierfür gibt es mehrere Gründe. Die Mobilfunknetzbetreiber benötigen für ihre Funknetzplanung Standortangebote, die funktionsmäßig geeignet sind und sich auch wirtschaftlich mit vertretbarem Aufwand realisieren lassen. Daher sind die Unternehmen auf Immobilienbesitzer und Grundstückseigentümer angewiesen, die bereit sind, einen langfristigen Nutzungsvertrag abzuschließen. Dies gestaltet sich mitunter schwierig, da es in der Bevölkerung durchaus immer wieder Vorbehalte gegenüber Mobilfunkmasten gibt. Daneben stellt die topografische Lage in der Region Stuttgart, z. B. die Kessellage Stuttgarts, eine besondere Herausforderung für die Funknetzplanung dar. Zusätzliche Probleme beim Netzausbau treten auf, wenn Mobilfunkstandorte gekündigt werden und zeitnah kein Ersatz gefunden werden kann.

Es ist davon auszugehen, dass die Mobilfunknetzbetreiber auch in Zukunft nicht alle vereinzelt vorhandenen Funklöcher werden schließen können. Angesichts der Erschließungskosten für neue Masten und der laufenden Betriebskosten müssen Mobilfunknetzbetreiber gerade in dünn oder nicht besiedelten Gebieten genau kalkulieren, ob und unter welchen Voraussetzungen sich ein solcher Netzausbau wirtschaftlich darstellen lässt.

5. ob ihr bekannt ist, wo die Mobilfunkantennen in der Region Stuttgart positioniert sind;

Zu 5.:

Informationen über die Standorte von Mobilfunkantennen werden von den Mobilfunknetzbetreibern im Internet auf ihren Netzabdeckungskarten zur Verfügung gestellt und von der Bundesnetzagentur auf der öffentlich zugänglichen Internetseite <http://emf3.bundesnetzagentur.de>. Hier werden alle Funkstandorte aufgeführt, für die eine Standortbescheinigung erteilt wurde. Neben der geografischen Lage werden die Nutzung (z. B. Mobilfunk) und die Anzahl der Funksysteme dargestellt.

6. ob ihr bekannt ist, wie viele Mobilfunkantennen auf privaten Wohngebäuden, wie viele auf öffentlichen Gebäuden und wie viele außerhalb der geschlossenen Wohnbebauung angebracht sind;

Zu 6.:

Funkzellen sind je nach erwarteter Kundenzahl und Nutzung unterschiedlich groß. Ihr Durchmesser liegt zwischen 150 Metern in Städten und einigen Kilometern auf dem Land. Da die meisten Menschen innerhalb von Städten und Gemeinden mobile Anwendungen nutzen, sind gerade dort viele Standorte notwendig. Aus diesem Grund benötigt ein modernes Mobilfunknetz viele Standorte innerhalb der geschlossenen Wohnbebauung. Standorte außerhalb von geschlossenen Ortschaften sind daher deutlich in der Minderheit. Bei den angemieteten Standorten handelt es sich im Wesentlichen um private Liegenschaften mit einem hohen Anteil an Gewerbeimmobilien. Verträge mit Kommunen und Landesbehörden liegen im niedrigen einstelligen Prozentbereich.

Eine genaue quantitative Aussage zu den Standorten der Mobilfunkantennen war in dem vorgegeben Beantwortungszeitraum nicht möglich.

7. wie die Netzabdeckung auf den schienengebundenen Strecken des öffentlichen Personennahverkehrs (einschließlich in Tunneln) ist;

Zu 7.:

Der Mobilfunknetzausbau des Streckennetzes im Tarifverbund Stuttgart erfolgt in Abstimmung mit der Stadt Stuttgart und dem Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS). Die S-Bahn-Tunnel sind bereits seit einigen Jahren mit GSM- und UMTS-Mobilfunk versorgt. Bei den U-Bahn-Strecken gibt es zurzeit noch Engpässe bei der UMTS-Versorgung.

Die beteiligten Akteure haben sich deshalb darauf verständigt, dass zunächst das Streckennetz mit dem UMTS-Mobilfunkstandard für Datendienste ausgebaut wird. Der Ausbau der Tunnelstrecken erfolgt dabei in einer Kooperation der Mobilfunknetzbetreiber. Die Erweiterung der aufgebauten Standorte mit der LTE-Technik soll dann sukzessive erfolgen.

Derzeit arbeitet die Deutsche Telekom an der Fertigstellung des Netzausbaus für Sprach- und Datendienste entlang der Bahnlinien im innerstädtischen Bereich von Stuttgart. Hierzu gehört auch die Tunnelversorgung im Bereich Degerloch und des Pragsattels. Die Deutsche Telekom geht davon aus, dass die geplanten Baumaßnahmen im ersten Quartal 2017 fertiggestellt werden.

8. ob sie mit den Mobilfunkanbietern im Dialog zur Verbesserung der Netzabdeckung steht und welche entsprechenden Verbesserungsmaßnahmen geplant sind.

Zu 8.:

Aktuell hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau für den Januar 2017 Gespräche mit den drei Mobilfunknetzbetreibern geplant, bei denen über Maßnahmen gesprochen werden soll, die geeignet sind, den Ausbau der mobilen Breitbandinfrastruktur in Baden-Württemberg weiter zu verbessern.

Der Dialog mit den Mobilfunknetzbetreibern hat in Baden-Württemberg Tradition. Die Fachebenen der Ministerien des Landes Baden-Württemberg, der Mobilfunknetzbetreiber und die kommunalen Spitzenverbände führen seit über zehn Jahren einen institutionalisierten Dialog miteinander. Das letzte Gespräch fand im Februar 2016 in Stuttgart statt. Das Format bietet die Möglichkeit, sich über alle Themen rund um den Ausbau der Mobilfunknetze auszutauschen. Der Dialog hat sich nach Einschätzung aller Beteiligten bewährt und ist hinsichtlich seiner Kontinuität, Beteiligung und Gesprächstiefe, neben den Gesprächen in Bayern, einzigartig in Deutschland.

Die Mobilfunknetzbetreiber stehen auch mit dem Beirat der Bundesnetzagentur im Dialog. Hier vertritt die Landesregierung die Belange Baden-Württembergs in Telekommunikationsfragen. So haben sich die Länder im Vorfeld der letzten Frequenzversteigerung 2015 für angemessene Versorgungsverpflichtungen eingesetzt. Dem ist die Bundesnetzagentur gefolgt. Danach sind die Inhaber der Frequenznutzungsrechte, die Deutsche Telekom, Vodafone und Telefónica, verpflichtet, bis 2020 eine Abdeckung mit einer mobilfunkgestützten Breitbandversorgung von 10 Mbit/s und mehr im Downlink für mindestens 97 % der Haushalte in jedem Bundesland und 98 % bundesweit herzustellen. Für die Hauptverkehrswege (Bundesautobahnen und ICE-Strecken) ist eine vollständige Versorgung sicherzustellen, soweit dies rechtlich und tatsächlich möglich ist. Damit wurde den Netzbetreibern ein verbindlicher Zeitrahmen für den Netzausbau vorgegeben. Im Januar 2017 werden die Mobilfunknetzbetreiber über die Fortschritte beim Netzausbau im Beirat der Bundesnetzagentur berichten.

Dr. Hoffmeister-Kraut
Ministerin für Wirtschaft, Arbeit
und Wohnungsbau